

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 138.

Montag, den 18. Mai.

1846.

Bekanntmachung.

Von unterzeichnetem Haupt-Steueramte werden die Herren Inhaber von Mess- und fortlaufenden Conti hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Duplicat-Certificate, oder an deren Stelle Certificat-Verzeichnisse über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis

Donnerstag den 21. Mai a. e., Abends 6 Uhr,

an welchem Tage der Abschreibungstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei, woselbst auch Formulare zu gedachten Verzeichnissen zu erhalten, einzureichen sind.

Leipzig, den 14. Mai 1846.

Königl. Sächs. Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung und Erinnerung.

Die von Grundstücken, Miethen und verschiedenen Luxusgegenständen zu dem hiesigen Stadtschulden-Lösungs-Fonds zu entrichtenden Abgaben sind auf den jetzigen **Wartermin** ebenfalls nur nach dem bisherigen Verhältnisse abzuführen.

Wie wir daher erwarten können, daß die Abführung der auf diesen Termin verfallenen Beiträge ohne allen Rückstand erfolgen wird, so haben wir auch an die unverweilte Berichtigung der auf frühere Termine noch ausstehenden Reste um so ernstlicher zu erinnern, als wir diese unterbleibenden Falls nunmehr durch militairische und, nach Befinden, gerichtliche Execution eindringen lassen müßten.

Leipzig, den 11. Mai 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Kirchliches.

Obwohl religiös-kirchliche Angelegenheiten in der Regel von einer Besprechung in d. Bl. ausgeschlossen sind, so glaubten wir doch bei der Bedeutsamkeit der vor Kurzem erfolgten Ueberlassung der Peterskirche zum Mitgebrauch für die Deutsch-Katholiken hiervon eine Ausnahme machen zu dürfen, und nehmen Veranlassung, nachfolgender Stelle aus der ersten, in dieser Kirche gehaltenen deutsch-katholischen Predigt des Herrn Pf. Rauch hier einen Platz zu geben, welcher ihr schon als einer Dankrede für jene, unter Mitwirkung der Behörden und Vertreter unserer Stadt erfolgte Ueberlassung in d. Bl. gebührt *).

Die Ueberlassung dieses Gotteshauses ist vor Allem ein schöner Beweis brüderlicher Duldsamkeit und Liebe. Denn wie groß auch die Zahl der Segner gewesen, wie bitter sich auch die Sprache dagegen erhoben, wie vielseitig man uns auch verdächtigt und geschmähet hat, wie listig und schlaun man auch Volk und Regierung gegen uns gewinnen wollte, unsre Söhne und Freunde haben uns nicht verlassen, sind nicht abgewichen vom Wege der Liebe und Billigkeit, ließen es nicht zu, daß die kleine Gemeinde verzage und verkümmere, sondern würdigten theilnehmend unsre Bitten, prüften reiflich unsre frommen Wünsche, erforschten gründlich den Geist unserer Bestrebungen, den Glauben und die Grundsätze unsrer Gemeinde — und nach gewonnener Ueberzeugung, daß wir weder dem Staate noch einer Religionsgenossenschaft, weder dem Ganzen noch dem Einzelnen,

weder den Landesgesetzen noch dem Christenthume gefährlich oder nachtheilig sind, sondern nur nach freier Entwicklung des Geistes durch den Glauben, nach Frieden und Liebe streben, — nach gewonnener Ueberzeugung alles dessen, legten sie unser Anliegen vor den Thron unsers Landesherren, und der König in seiner Liebe, die alle Unterthanen gleich warm und beglückend umfaßt, hat unsre Bitte genehmigt, und die geistlichen wie die weltlichen Obrigkeiten blieben nicht zurück hinter des Regenten Huld und nahmen keinen Anstand, dieses freundliche Haus uns zum Gottesdienste zu überlassen. So hat denn unser Vaterland, so haben Regierung wie Vertreter des Volkes, und besonders unsre geliebte Stadt der Nachwelt ein rühmliches Zeugniß christlicher Liebe und Duldung hinterlassen; so hat dieses kleine, aber an geistiger Kraft starke Land vor allen auswärtigen Mächten den schlagenden Beweis geliefert von seiner Mannhaftigkeit und Selbstständigkeit, indem es sich nicht lenken und bestimmen läßt von fremdem Einflusse; so ist denn Sachsen wieder mit gutem Beispiele vorangegangen, indem es mit seiner Milde und Gerechtigkeit beschämend jenen Ländern entgegentritt, welche so harte, die Rechte der Menschheit so tief verletzende Gesetze wider uns erlassen haben; so mögen nun von diesem friedliebenden Lande alle Andern lernen, daß der Partehaß, die Verfolgungssucht und der Glaubenszwang sich nicht gezieme für den Deutschen; so mögen sie endlich zur Erkenntniß gelangen, daß nur da der Geist Christi herrscht, wo seine verkündete und bezeugte Liebe gilt, und daß mit dem Erlöschen dieser Liebe auch das Christenthum aussterbe.

Mögen auch Viele die Klugheit und Gerechtigkeitsliebe der Regierung nicht erkennen; wir aber erkennen sie dankbar und rühmen sie laut und verkündigen sie in nah und fern und rufen sie fröhlich den künftigen Geschlechtern entgegen, und betrachten sie als ein Werk der christlichen Liebe. Dieser Liebe würdig zu danken, sei unser Streben.

O, so vergessen wir niemals, meine Brüder und Schwestern!

*) Die Predigten des Genannten werden regelmäßig und zwar ausschließlich in der von Herrn J. de Marle begründeten und redigirten „Lesehalle“ abgedruckt, die wöchentlich in einem Bogen erscheint und vierteljährlich 10 Ngr. kostet. Es widmet sich dieses Blatt von jetzt an lediglich den deutsch-katholischen Interessen, und eignet sich daher um so mehr zur Beachtung aller Freunde derselben, als in Sachsen wie anderwärts besondere deutsch-katholische Zeitschriften noch nicht concedirt worden sind und dieses Blatt daher ganz geeignet scheint, ein Hauptorgan der Sache des Deutsch-Katholicismus zu werden.